

Hannoversche Allgemeine

GEHRDEN

vom 26.06.2021

Bischof Wilmer besucht St. Bonifatius

Der 60-Jährige ist erstmals zu Gast in Gehrden und führt viele Gespräche mit Vertretern der Kirche

Von Dirk Wirausky

Gehrden/Wennigsen. Hoher Besuch für die katholische Gemeinde im Calenberger Land: Zwar ist Heiner Wilmer bereits seit fast drei Jahren Bischof in Hildesheim. Dennoch war der 60-Jährige am Freitag im Rahmen einer Visitation erstmals zu Gast bei der St.-Bonifatius-Gemeinde in Gehrden.

War es Zufall oder gar eine göttliche Fügung? Vor genau 110 Jahren wurde die St.-Bonifatius-Kirche in Gehrden geweiht. „Der damalige Bischof Adolf Bertram klopfte an diese Kirchentür“, erzählte Pfarrer Christoph Paschek bei der Begrüßung des amtierenden Bischofs. Die katholische Kirche war 1910/1911 nach Plänen von Maximilian Jagielski in neobarocken Formen erbaut worden, 1980/1981 erhielt sie durch Renovierung und Erweiterung die heutige Gestalt.

Ökumene steht im Mittelpunkt

Doch um dieses Jubiläum ging es bei der bischöflichen Visite nicht. Nach einer kurzen Andacht und einem kurzen Austausch mit den Gottesdienstbesuchern traf sich Wilmer zu Gesprächen im Pfarrheim. Im Mittelpunkt dabei stand die Ökumene. „Sie ist mir eine Herzensangelegenheit“, sagte der Bischof.

Wie der Begriff Ökumene mit Leben gefüllt wird, konnte Heiner Wilmer in Gehrden erleben. Ob bei der Krankenhausesorge, dem Verein Ökumenische Hilfe Zimbabwe (OHZ), der durch Spenden versucht, Behinderten in dem afrikanischen Land eine schulische und berufliche Ausbildung zu ermöglichen, oder bei der konkreten Zusammenarbeit der beiden Kirchen-



„Die Ökumene ist mir eine Herzensangelegenheit“: Bischof Heiner Wilmer im Gespräch mit einer Gottesdienstbesucherin. Wilmers Besuch begann mit einer kurzen Andacht in der St.-Bonifatius-Kirche.



FOTOS: DIRK WIRAUSKY



Es sind bleierne Zeiten.

Heiner Wilmer,
Bischof in Hildesheim,
über die zahlreichen Fälle
von sexueller Gewalt
und Machtmissbrauch
in der katholischen Kirche

gemeinden: Das Miteinander ist eng. „Wir sind in Gehrden gemeinsam unterwegs“, sagte Paschek.

Das bestätigte auch Pastor Wihard von Heyden von der Margarethengemeinde. „Wir erkennen uns gegenseitig an“, betonte er. Und so habe die St.-Bonifatius-Gemeinde beispielsweise keinen ganz unerheblichen finanziellen Beitrag zum Bau eines Klettergerüsts an der Margarethenkirche beigesteuert. Dazu kommen gemeinsame Gottesdienste, wie am 3. September zur Einschulung der Erstklässler im Von-Reden-Park.

„Für uns ist die Ökumene eine Bereicherung und ein Geschenk“, so von Heyden, der es keineswegs

für selbstverständlich hielt, dass er als evangelischer Geistlicher zum Besuch des katholischen Bischofs eingeladen wurde. Für den Emsländer Wilmer ist Ökumene an sich einfach: „Wir müssen uns als Menschen begegnen“, sagte er – unabhängig vom Glauben.

Weitere Termine in der Gegend

Zu Beginn des Gedankenaustauschs mit Gunhild Junker von der Krankenhausesorge, Joseph van Kisfeld vom Verein OHZ und von Heyden gab der Hildesheimer Bischof unumwunden zu, dass sich die katholische Kirche in einer Krise befindet. „Es sind bleierne Zeiten“, gestand er mit Blick auf die unzähl-

gen Fälle von sexueller Gewalt und Machtmissbrauch.

Wilmer zählt zu jenen kirchlichen Würdenträgern, die die Aufarbeitung von Missbrauchsfällen konsequent vorangetrieben haben. Er dringt auf Reformen. Zuletzt hatte er angekündigt, dass das Bistum Hildesheim auch die Zeit von 1982 bis heute in den Fokus nehmen wolle. Studienergebnisse für die Jahre bis 1982 sollen im Spätsommer vorliegen.

Nach seinem Aufenthalt in Gehrden ging es für Wilmer weiter zu einem Mittagsgebet in Wennigsen. Anschließend standen Termine in Barsinghausen auf dem Programm. Dort endete auch seine Rundreise.